

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dezember. fassung des deutschen rechten Flügels zu erreichen, scheiterten trotz zahlenmäßiger Überlegenheit und im Vergleich zum Gegner äußerst günstiger Transportlage. Ebenso erwiesen sich alle Versuche, aus dem Stellungskriege heraus zum operativen Durchbruch zu gelangen, trotz größten Kräfteinsatzes als vergeblich. Man wird aber die Schuld am Mißlingen weniger den Führungsmaßnahmen des Generals Joffre als vor allem den Kampfverhältnissen zuschieben müssen, die entscheidend zu ändern auch er nicht in der Lage war.

Mit der Ausdehnung seines Wirkungsbereiches auch auf die auswärtigen Kriegsschauplätze im Dezember 1915 wurde es General Joffres Hauptziel, die Kräfte aller Alliierten nach einheitlichen Gesichtspunkten gegen die Mittelmächte zum Schlagen zu bringen. Mit großer Kaltblütigkeit, die vielleicht eine seiner hervorragendsten Eigenschaften war, wehrte er den deutschen Ansturm gegen Verdun ab, der seine Pläne zu durchkreuzen drohte. So konnte im Sommer 1916 die allgemeine Offensive gegen die Mittelmächte einsetzen. Sie führte ebensowenig zu dem angestrebten und erhofften Ergebnis wie alle früheren. Die Kämpfe an der Somme und bei Verdun aber brachten derartig hohe Verluste, daß das Ansehen des Generalissimus zu sinken begann. Als es dann nicht gelang, dem neuen Bundesgenossen Rumänien rechtzeitig Hilfe zu bringen, verlor man den Glauben an den „Sieger von der Marne“.

General Joffre hat nichts getan, um den Angriffen im Parlament entgegenzutreten; es hätte seiner geraden, soldatischen Art widersprochen. Unbeirrt tat er weiter seine Pflicht. Selbst unermüdlich tätig, ruhig und bestimmt in seinen Anordnungen, war er stets gerecht und wohlwollend, konnte aber auch, wenn es die Lage verlangte, von rücksichtsloser Härte sein.

Als General Joffre zurücktrat, hinterließ er seinem Nachfolger kein schlechtes Erbe. Organisatorisch und operativ war die für das Jahr 1917 geplante große Offensive gut vorbereitet. Durch ein kluges Ablösungssystem war erreicht, daß von Dezember 1916 ab stets eine größere Anzahl von Divisionen als Heeresreserve zur Verfügung standen. Umfangreiche Munitionsvorräte waren trotz der bis in den Dezember reichenden Kampfhandlungen angesammelt. Was die Technik an modernen Kampfmitteln erzeugt hatte, war für die Truppen in umfassendem Maße nutzbar gemacht worden. Die noch kurz vorher bei der heimischen Industrie bestehenden Schwierigkeiten in der Material- und Munitionsherstellung waren überwunden. Raum ersetzbar aber war der französische Generalissimus in seinem Verhältnis zu den verbündeten Befehlshabern. Auf das in jahrelanger Zusammenarbeit von ihm erworbene Vertrauen konnte ein verhältnismäßig junger Nachfolger nicht in gleichem Maße rechnen.